

## **Die Legende vom Hähnchen und andere Merkwürdigkeiten**

### *Notizen zum Thema Malerei in Karlsruhe*

...Die jüngeren Maler lehnten viele Veränderungen zwar ab, waren sich aber doch mit den experimentellen Künsten in einem einig: in ihrem Beharren auf unbedingter künstlerischer Freiheit. Diese Freiheit musste die Möglichkeit umfassen, sich für Medien und Themen zu entscheiden, die als überwunden oder veraltet galten - zumal wenn man in einer Geschichtsphase lebte, die nicht mehr wie bei den so genannten ‚68ern‘ von utopischer Aufbruchseuphorie getragen wurde, sondern von einer tiefgreifenden Skepsis gegenüber jeder ideologischen Einvernahme geprägt war. Die Bilder der Künstler, deren Kindheit zwischen Wiederaufbau und Wirtschaftswunder lag, sind also nicht das unmittelbare Resultat einer Malerei-Tradition, sondern sie enthalten immer auch die - vielleicht nur indirekte oder widerwillige - Auseinandersetzung mit dem, was das Kunstgeschehen in ihrer Gegenwart ausmacht.

Dieses Spannungsfeld bleibt in den Werken auf je individuelle Weise präsent: Günter Reichenbach ist von der Malerei zur Plastik übergegangen und gelangte dort zu einer eigenen Formensprache, als deren ferne Vorläufer Henry Moore und mehr noch Hans Jean Arp gelten könnten, sorgte Reichenbach nicht durch entsprechende Zutaten für Ironie und Irritation: Ein "Stilleben" (2007) zielt ein Totenkopf, ein "Unter-Wasser-Maler" (2008) wird emblematisch mittels einer von Korallen durchdrungenen Palette charakterisiert.

... Mag sein, dass manche von denen, die in den 1950er-Jahren geboren wurden, später, als sie Maler waren, mit Beuys oder einem anderen radikalen Neuerer gerne ein Hühnchen gerupft hätten - bildlich gesprochen. Man darf diesen eventuellen Wunsch ruhig als nichtig vergessen: Es ranken sich schon genügend Legenden um die junge Malerei, die in den Achtzigern ihren Ursprung hat, und verhindern, dass sie in ihren vielschichtigen Aspekten wahrgenommen wird. Die Geschichte dieser Kunst und ihrer über Karlsruhe hinausreichenden Bedeutung muss erst noch geschrieben werden.

Michael Hübl